

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheint:
sonst der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopie für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 80 kr.
Die Subscribenten in das
Jahr 1 fl.
Einzeln Nummern 6 kr.
W.
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6 B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhilber's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhilber'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien besorgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh.-Gp., Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Bur.;
A. Oppelk, Stubenbastei 2;
Rötter & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolph Steiner, Ann-
Gp., Hamburg.
Der Mann eine einblät-
tigen Caricatur zeigt
beim einmahligen Einlesen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 2. B., egl. der
Stempelgebühren 50 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Friedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg bei Herrn C. F. Erler, Buchhändler; in Szasz-Keen bei Herrn A. Bengel, Kaufmann; in Brocs bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Witsch's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Klopfschlag, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, 68 der Furgasse, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 64. Hermannstadt, Montag am 17. März 1879. 94. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. März.
Das aus dem traurigen Anlaß der Szegediner Katastrophe erlassene, telegraphisch bereits klagende Allerhöchste Handschreiben lautet: **Kaiser v. Oesterreich**. Um mehrseitigen Wünschen und den in allen Theilen der Landes sich bereits vorbereitenden loyalen Kundgebungen entgegenzukommen, war es Meine Absicht, mit Meiner Frau Gemahlin, der Kaiserin und Königin, aus Anlaß der bevorstehenden Feier des 25. Jahrestages unserer Vermählung die Landeshauptstadt Budapest zu besuchen, um auch inmitten der Bevölkerung Unseres geliebten Königreichs Ungarn die Glückwünsche derselben als erneuerte Beweise ihrer bewährten Liebe und Anhänglichkeit dankend entgegenzunehmen.
Diese Absicht hätte auch Meinen eigenen Wünschen umso mehr entsprochen, als es Mich stets erfreut, der getreuen Bevölkerung dieses Landes zu begegnen.
Die schweren Schicksalschläge jedoch, von welchen ein großer Theil der Bevölkerung durch die jüngst eingetretenen Ueberschwemmungen in der Theiß-Region heimgefußt wurde, bestimmten Mich zu dem Entschlusse, von der Ausführung des erwünschten Vorhabens abzusehen, indem Ich hierbei von dem Wunsche geleitet werde, daß die Auslagen, welche aus diesem Anlasse den Municipien, Gemeinden, Corporationen oder Einzelnen erwachsen wären, sowie bei dieser Gelegenheit etwa für Stiftungen bestimmte Beträge, soweit als möglich und wenigstens theilweise, den vom Unglück betroffenen Nothleidenden, die einer Unterstützung so dringend bedürfen, zugewendet werden. Ich beauftrage Sie, dies mit dem Bemerkten allgemein bekannt zu machen, daß Ich in der möglichst reichlichen Erfüllung dieses Meines Wunsches, wodurch die stets opferwillige Bevölkerung die Ihren hilfsbedürftigen Mitbürger segensreich mildern kann, zugleich den erfreulichsten und Meinem Herzen wohlthätigsten Beweis Ihrer Liebe und Anhänglichkeit an Mich erblicken werde.
Auch habe Ich gleichzeitig verfügt, daß Ihnen in Meinem, sowie im Namen Meiner Frau Gemahlin, der Kaiserin und Königin, außer dem in den letzten Tagen bereits zugemittelten Beträge noch weitere 40.000 Gulden aus Meiner Privatcasse erfolgt werden, welche Sie zur Hilfe und Unterstützung der durch die Theiß-Ueberschwemmung betroffenen Nothleidenden entsprechend zu verwenden haben.
Budapest, 13. März 1879.

Frank Joseph m. p.
In Wien und Berlin sind Veranstaltungen zu umfassenden Sammlungen für Szegedin getroffen worden. Der Eindruck, den das Unglück dort machte, ist ein außerordentliches.
Die Wiener Blätter geben dem lebhaftesten Mitgefühl für das ungeheure Unglück, von welchem die Stadt Szegedin betroffen wurde, in der warmsten und sympathischsten Weise Ausdruck. Sie heben besonders die unermüdete Hingebung und übermenschlichen Leistungen des braven Militärs bei den Rettungsarbeiten hervor und betonen die dringende Nothwendigkeit, zunächst alle Anstrengungen der Linderung des Unglücks zuzuwenden, ohne in Erörterungen über etwaige Unterlassungsünden einzugehen. Das gesammte Reich werde eintreten, um ausgiebigen Beistand zu leisten. Ein Appell an die Humanität und Bruderliebe wird überall vollen sympathischen und erfolgreichen Widerhall finden. Die Blätter haben bereits Sammlungen für die Ueberschwemmten eingeleitet.
Es verlautet von gewöhnlich gut unterrichteter Seite, daß die russischen Agenten im Auslande neuerdings in einer Instruction des C. A. D. P. S. den Auftrag erhalten haben, bei den Cabineten, für welche sie accreditirt sind, die Möglichkeiten zur Sprache zu bringen, welche

nach russischer Auffassung wohl nach dem Abzug der Occupationstruppen aus Ost rumelien und Bulgarien auf der Balkanhalbinsel ein- treten könnten. Die russische Diplomatie bemüht sich, bei diesem Anlaß auszuführen, daß die Pforte außer Stande sein werde, die Ruße in diesen Provinzen aufrecht zu erhalten, um so weniger, als der nationale Einheitsdrang des durch den Berliner Frieden getrennten bulgarischen Volkes sich auch jetzt, wo doch Rußland noch das Heft in Händen habe, nur mit allergrößter Anstrengung zurückdämmen lasse. Wohlgerichtet, die Rußen betonen den festen Willen des Czars, alle Stipulationen des Berliner Friedens treulich zur Ausführung bringen zu lassen. Allein, ihrer Ansicht nach, schließt das nicht aus, daß dem Tractat Amendements hinzugesetzt würden, welche unvorhergesehene Ereignisse möglichst ungünstlich zu machen bestimmt wären. Es handle sich deshalb darum, jetzt den Rußen eine Art „europäischen Mandats“ zu verschaffen, welches nicht unter allen Umständen, sondern nur dann benutzt werden dürfe, wenn gewisse, vorher näher zu bezeichnende Eventualitäten auf der Balkanhalbinsel eingetreten sein würden. Wie nun von russischer Seite ein solches „eventuelles Mandat“ anzuvertrauen, während begreiflicher Weise in Wien und London absolut kein intimes Verständniß für diese russischen Mandatsforderungen zu finden ist. Die vertraulichen Pourparlers, welche inzwischen von Cabinet zu Cabinet über diesen Gegenstand gepflogen werden, sind zur Stunde noch weit entfernt, ein greifbares Resultat in Aussicht zu stellen. Jedenfalls hat sich Rußland bereit erklärt, auf alle Fälle mehrere Divisionen in Mesopotamien bereit zu halten, um, falls dies erforderlich sein sollte, im Auftrage der Mächte, die Ruße auf der Balkanhalbinsel wieder herzustellen.
Das linke Centrum der französischen Kammer beschloß, den Antrag auf Verlegung des Ministeriums in den Anklagestand zurückzuweisen. Die von 130 Mitgliedern besetzte Versammlung der republikanischen Partei beschloß nahezu einstimmig, die Anträge zu verwerfen, doch zeigte sich die Versammlung geneigt, eine das Verhalten der Minister brand- markende Motion zu votiren. Die republikanische Union beschloß mit 70 gegen 3 Stimmen die Verlegung in den Anklagestand zu votiren; indeß ist es immer noch wahrscheinlich, daß der Anklage-Antrag von der Kammer mit großer Majorität verworfen wird.
Die Ernennung des Marquis als Martinez Campos zum spanischen Ministerpräsidenten hat zunächst die Auflösung der Cortes zur Folge gehabt, deren Wiedervereinigung am 10. Mai erfolgen soll. Ueber die eigentliche Ursache des Rücktritts von Canovas del Castillo topt man zumeist noch im Dunkeln, umso mehr, als zwischen ihm und seinem Nachfolger ein politischer Partei-Unterschied kaum zu entdecken ist und die des neuen Ministeriums stets in der Hand hat. Fraglich ist es ferner, ob die Neuwahlen dieselbe Majorität ergeben werden. Jedenfalls bedarf es noch der Aufklärung, aus welchem Grunde sich König Alfonso von dem Manne eigentlich getrennt hat, der ihm gegenüber doch vor vier Jahren die Rolle des erfolgreichsten „Königsmachers“ gespielt hat.
In welchem Umfange die Militärische Bewegung in Rußland um sich gegriffen hat, wird an den Einzelheiten der Vorgänge in Kiew offenbar. Vorwiegend die oberen Schichten der russischen Gesellschaft und innerhalb derselben ganz besonders die Frauen, sind nihilistisch und Gendarm, welcher bei diesen Unruhen getödtet wurde, fiel von der Hand einer Nihilistin, Namens Olga Wassilowa, welche auf ihn einen Revolver- schuß abfeuerte. Außer der Generalstöchter, Zil. Gersfeld, hat auch die Gräfin Panin, eine der Aristokratie angehörende Dame, an dem Geschehe der Nihilisten mit der Polizei und Gendarmen theilgenommen. Die letztere ist an der Kiower Universität inscribirt und bekannt durch ihre

Schönheit. Die russischen Behörden verschweigen bisher noch die Namen der Verhafteten. Die Versammlungen der Nihilisten haben gleichzeitig an zwei Orten stattgefunden. In einem Orte waren Männer, in dem andern lauter Frauen versammelt. Es ist entschieden nicht wahr, daß die Polizei irgend welche compromittirte, revolutionäre Schriften bei den Versammelten als Beute davon trug. Der Vater des Fräuleins Gersfeld lebt in Petersburg und gehört zu den größten Würdenträgern des Reiches; er ist General, Senator und Mitglied des Reichsrathes. Die Stiefmutter der Gräfin Panin ist Hofdame der russischen Kaiserin und ihr Urgroßvater war zu Zeiten Katharina's der zweite Reichszangler des russischen Reiches. Man sieht, es ist nicht allein die Revolution, die ihre Kinder aufzucht.

In der Bukarester Senatsitzung wurde die Debatte über den Revisions-Antrag, welcher bereits drei Sitzungen in Anspruch genommen hatte, geschlossen. Unter den Rednern, welche das Wort ergriffen haben, sind zu erwähnen: Boresco, der die Motion der Minorität beantwortet, welche die Abänderung des Artikels VII und mehrerer anderer Artikel verlangt, um die Constitution in Uebereinstimmung mit der derzeitigen politischen Lage des Landes zu bringen; — Costaki-Spurescu, welcher für die Revision spricht; er sagte: Sobald die Rumänen werden an die Arbeit gehen wollen, werden sie die Juden nicht zu fürchten brauchen; endlich sprach Bratiano, welcher den Senat bittet, die Anträge des Majoritäts-Berichtes zu votiren, um derart Europa zu zeigen, daß Rumänien keinen Haß gegen die Israeliten hegt. Die Motion der Minorität wurde mit 39 gegen 9 Stimmen abgelehnt, jene der Majorität mit 41 gegen 6 Stimmen angenommen.
Der oft um elischen Commission sollen von sämtlichen Regierungen Weisungen zugegangen sein, die Arbeiten zu beschleunigen und so schnell als nur irgend möglich das Statut fertig zu machen. Man scheint zu glauben, daß die Einführung des Statuts trotz aller alarmirenden Meldungen doch nicht allzu schwer fallen werde. Jedenfalls unterläßt man es jetzt noch, für die entgegengesetzte Eventualität bestimmte Beschlüsse zu fassen. Nachdem über die bezüglichen Vor- schläge, die bisher gemacht wurden, wie gemischte Weisung etc., eine Verständigung nicht erfolgte, läßt man die Dinge an sich herankommen und scheint erst je nach der Gestaltung derselben zu etwa notwendig werdenden neuen Vereinbarungen schreiben zu wollen. Auf solche Weise bleibt zunächst jedenfalls der Grundsat intact, daß der Berliner Vertrag überall, also auch in Betreff Rumeliens, strikte ausgeführt werden muß.

Die internationale Commission in Philippopol votirte in erster Lesung Capitel VI des Reglements für Rumelien, ferner Capitel IX, betreffend die Justiz, Capitel VII, betreffend die Finanzen, wurde in Beratung gezogen. — Servus Pascha hat den Posten eines Gouverneurs in Trapezunt nicht angenommen. — In Adrianopel rücken noch immer türkische Truppen ein. — Die anti-balkanischen Armenier werden einen neuen Patriarchen wählen.

Englands Politik.

S. P. Das englische Volk steht gegenwärtig unter dem Niederdruck der Handelsstockung und der afrikanisch-asiatischen Niederlage. Seine Stimmung ist nicht die beste. So lange der Sonnenschein des Erfolges dem Tory-Cabinet hold war, schwamm ganz England eitel in Freude. Kaum ist der erste schwarze Punkt am afrikanischen Himmel sichtbar, treten auch schon die sich täglich mehrenden Zeichen einer veränderten Stimmung hervor.

Jenileton.

Das Auge.
Aphorismen von J. B. W.
(Fortsetzung.)
Wie heißt die Sprache, welche nirgends gehört und doch überall verstanden, nirgends geschrieben und doch überall gelesen, nirgends durch festgesetzte Regeln bestimmt und doch überall richtig gesprochen wird? — Es ist die Augen- und Mund- und Wunderbarste Sprache; — eine unmittelbare Sprache der Seelen zu einander; — eine Sprache, welche unendlich tiefer in die Herzen eindringt und weit schneller und inniger von uns vernommen wird, als selbst die tönende Rede des Mundes. Sie ist uns so natürlich, daß sie uns allen wie angeboren ist; so deutlich, daß sie ein Kind versteht; so einfach, daß sie noch nie ein Mensch erst hat erlernen dürfen. Jeder kennt sie, spricht und vernimmt sie; wir theilen Anderen durch dieselbe unaufhörlich unsere geheimsten Gedanken und Empfindungen mit und empfangen die ihrigen dafür zurück — und selten denken wir auch nur daran, daß wir in dem Besitze einer so köstlichen Gabe sind.
Weit verbreiteter als der Mund spricht das geöffnete Auge. In dem Auge spricht die Seele selbst unmittelbar aus, was uns der Mund nur hörbar zu machen sucht. Der Mund ist, gegen das Auge gehalten, nur der langweilige Dolmetscher des Auges, ein ermüdend weitläufiger Ausleger und Zergliederer dessen, was wir schneller und besser sojektiv in den Augen zu lesen suchen, oder gar schon darin gelesen haben. Dagegen kommt es, daß, wenn ein Anderer spricht, wir seines Mundes gar nicht achten und mit unseren Blicken nur an seinen Augen hängen. Ja, wir würden vor uns selbst erstehen, wenn wir einem Sprechenden unterwandt in den Mund sehen wollten; durch eine heimliche Scham werden wir sogar zurückgehalten, die vor einem Blinden zu thun. Woher diese sonderbare Scham? Daß sie nicht das Werk der Condenz ist, bekennen wir alle, da sie sich ganz von selbst regt, ohne daß uns erst Jemand über das Unsichtliche eines solchen Benehmens hätte belehren dürfen; sie ist vielmehr

das Werk jenes, uns allen eingepflanzten, tiefen Gefühls, daß wir eine Seele, die eben ihr Inneres vor uns aufthun will, nicht in den Wölbungen des Mundes, sondern in den dunklen Tiefen des Auges zu suchen haben. Jenes Gefühl der Scham ist demnach zugleich eine Folge der hohen Achtung, die wir gegen eine Seele empfinden, welche sich uns gern ganz und gar, so wie sie ist, eröffnen möchte und doch kein anderes Organ hat, uns möglichst unmittelbar zu erschauen, als das Auge. Nun fühlen wir wohl, daß es für eine solche Seele tränkend sein würde, wenn wir die Gläse, wo sie uns begegnen will, gleichgültig übersehen wollten. Ja, wir würden uns selbst als höchst albern — als Thoren vornehmen, die da suchen, wo doch nichts zu finden ist, wenn wir einer Seele irgendwo anders begegnen wollten, als da, wo sie am deutlichsten hervortritt, nämlich in den Augen.

Wenn wir fragen, wie dieser oder jener Mensch aussehe? — so fällt uns wohl freilich selten ein, daß diese Frage ursprünglich keinen hervor? — als welchen kündigt er sich in seinen Augen an? — Denn offenbar bezeichnet das Wort „aussehen“ — (von heraussehen) — ursprünglich nichts anderes, als das Hervortreten der Seele — das Ab- spiegeln ihrer selbst in den Augen nach ihrer Gestalt und Beschaffenheit. Die Seele scheint gleichsam aus den Augen herauszublickten und gibt uns dadurch ihr eigenthümliches Wesen anzuschauen. „Der Mensch sieht so oder so aus, z. B. heiter oder mürrisch“, heißt folglich zunächst nichts anderes, als: er läßt sich in seinen Augen, als in diesem oder jenem bestimmten inneren Zustande befindlich sehen — die Seele stellt sich in seinen Augen dar, als in einer heiteren oder mürrischen Stimmung.
Wie der Deutsche dadurch, daß er das ganze Antlitz nach dem Gesicht oder der Augengegend, als dem reizendsten Theile derselben, benannte, sein lebendiges Schönheitsgefühl beurtheilt hat: so beweist er dadurch, daß er den ganzen inneren Menschen zunächst nach dem Heraussehen aus den Augen zu erkennen und zu bezeichnen sucht, sein nicht minder lebendiges und sein physiognomisches Gefühl. — Wenn nämlich Physiognomik über- haupt die Kunst ist, den inneren Menschen nach dem äußeren zu entziffern,

so scheint die Augen-Physiognomik (Ophthalmognomik) nicht nur die natür- lichste, weil sie uns allen angeboren ist, sondern auch die treffendste, also vortrefflichste — gewiß die am wenigsten täuschende, — weil sie auf einem Grunde beruht, den wir alle als gewiß und sicher anerkennen.
Wir Deutsche beweisen also durch unsere Sprache schon unsere ver- traute Bekanntschaft mit jener Art Physiognomik, indem wir ausdrücklich das Innere eines Menschen nicht nach seiner Gestalt und Größe, noch nach der Form seines Angesichts schließen, sondern vorzugsweise nach dem Ausdruck, der in den Augen liegt; wir nehmen den Menschen am liebsten so, wie er in seinen Augen erscheint.

Daß das Auge der treueste Spiegel der Seele ist, scheint un wider- sprechlich; denn aller Ausdruck, welchen, nach unserer Meinung, die andere Theile des Angesichts haben sollen, ist ja doch nur ein Widerschein des Ausdrucks, den das Auge hat; ja, er ist nichts, als ein leerer Schein, wenn er nicht durch den belebenden Glanz des Auges zur gehörigen Bedeutung erhoben wird. Welche Wichtigkeit man sich auch durch Mienen und Gebärden zu geben versuchen mag, — man erscheint Andern doch nicht wichtig, wenn nicht in unseren Augen eine gewichtige Seele zu finden ist. — Die Stirn mag noch so herrlich gebaut sein, — denkend erscheint sie uns doch nur durch die auf einen Punkt gerichteten, in einer Richtung vor sich hinschwebenden, stannenden, den Act des Denkens ver- sinnlichenden, also gleichsam denkenden Augen. Man mag das Antlitz noch so ruhig zusammenlegen, — die wahre Seelenruhe wird nur durch das Auge verräthlich. Man mag sich noch so aufrecht stellen, — das Auge verräthlich gewiß den Schalk. Man kann sich mit Gewalt zum Lachen zwingen, aber die Grimasse kann nicht verleugnet werden, wenn das Auge seine Zustimmung verweigert. Das zum Lächeln künstlich verzogene Gesicht ist doch nur Verzerrung, wenn nicht die Seele dabei aus den Augen lächelt. Ein schöner Mund wird doch nur wahrhaft schön und lieblich durch ein Auge, aus welchem eine schöne Seele blickt und wie herabfallend auch die Lippen gebildet sein mögen, unsere Erwartungen von ihnen werden gewiß sehr gering sein, so lange sich nicht in dem Auge die schöne Gabe einer goldseligen Rede zu erkennen geben will. (Schluß folgt.)

Unter wenig günstigen Umständen ist das Parlament zu seiner regelmäßigen Session zusammengetreten. Ueberall im Lande herrscht eine...

Gerug, die Lage der englischen Truppen ist eine solche, daß sie von den Afghanen höchstens als Käse im Belz empfunden werden...

Vorerst freilich hat das Ministerium nichts zu fürchten. Schon länger als fünf Jahre führt dieses langlebige Cabinet das Regiment...

Freilich, die gegenwärtige Zusammensetzung des Parlaments ermöglicht eine so herausfordernde und kriegerische Politik in hohem Grade...

Vorläufig hat das Cabinet Disraeli noch keine Veranlassung, in den Kampf mit den Liberalen einzutreten, die sich bis jetzt in allgemein gehaltenen Tadel...

S. P. Budapest, 15. März. Das rumänische Rundschreiben über die Arab-Tabia-Frage liegt jetzt vor. Die Sünden des Landes werden der Reihe nach aufgezählt...

Bresburg, 14. März. Die heute stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Stadtpräsidenten...

Agram, 14. März. Der Rain der Stadt Segedin hat allgemeines Mitgefühl wachgerufen. Wie verlautet, wird die Regierung demnächst eine Sammlung einleiten...

Brünn, 14. März. Die Commune widmet anlässlich der silbernen Hochzeit des Herrscherpaars — anstatt zu illuminiren — einen entsprechenden Betrag zur Linderung der Noth der Segediner...

Berlin, 14. März. Sämmtliche Zeitungen eröffnen Subscriptionen für die Ueberschmitten der Stadt Segedin.

Petersburg, 13. März. Die Kammer verwarf nach längerer Debatte mit 317 gegen 159 Stimmen die Anlage gegen das Cabinet vom 16. März...

Petersburg, 13. März. Ein Telegramm des Grafen Koristoff aus Astrachan vom 10. März meldet: Es sind keine epidemische Krankheiten vorhanden.

Petersburg, 13. März. Die Polizei entdeckte zwei geheime Druckereien, davon eine im Hause eines hohen Ministerial-Beamten.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat zu händigen landwirthschaftlichen Berichterstattern im Kolozer Comitatu...

Die Statuten der „Hermannstädter Krieger-Gewerlegenossenschaft“ sind unter Zahl 516 l. 3.

Die Statuten des „Vereins der Kronstädter Buchdrucker für Unterstützung der Kranken und Reisenden auf ihr Begräbniß“ sind unter Zahl 10766 l. 3.

(Der Kronprinz von Oesterreich-Ungarn als Vorleser.) Kronprinz Rudolph wird in einer der nächsten Wochen...

(Zur Reise des Kronprinzen nach Spanien.) Wie gemeldet wird, hat sich Graf Hans Wilczek nach Prag begeben...

- Für die Ueberschwemmten in Segedin sind eingegangen beim Comitatsamte: August Senor, Wesegepan, 10 fl., C. Tobias, Dornotár, 8 fl., Szelely, Vencotár, 2 fl., Heuter, Vencotár, 1 fl., Ludwig Herbert, Wencotár, 3 fl., Mangelius, Besizer, 2 fl., Putzer, Besizer, 2 fl., Koew, Wajenwornant, 1 fl., Cretiu, Vencotár, 1 fl., Stroja, Vencotár, 1 fl., Gibel, Ardwar, 2 fl., Herbert, Rangeldirector, 2 fl., Binder, Ranglist, 20 kr., Ciora, Ranglist, 50 kr., Gatter, Ranglist, 1 fl., Schobel, Ranglist, 1 fl., Göllt, Ranglist, 50 kr., Wöllner, Fiscal, 2 fl., Dr. Arz, Pflanz, 2 fl., Blajan, Protocollist, 1 fl., Drenot, Buchhalter, 2 fl., Bertle, Contvolor, 2 fl. 10 kr., Csiprés, 50 kr., Simonis 50 kr., Benel 50 kr., Pogres 50 kr., Panus 50 kr., Lederer 50 kr.

(Constituierende Versammlung des Vereines der Besizer der Grundstücke der Stadt Hermannstadt.) Gestern 1/2 11 Uhr Vormittags fand im städtischen Communitäts-Saale die constituierende Versammlung des Vereines statt...

Nach Wahl des Herrn C. Fr. Zickli zum Alterspräsidenten und des Herrn Professors Martin Schuster zum Schriftführer...

Die wichtigste Aenderung, welche an dem Entwurfe vorgenommen wurde, war wohl die Verzichtleistung auf die allmähliche Ansammlung eines Fonds zur Erbauung eines großen Bazar für Gewerbetreibende.

Der hierauf vorgenommene Wahlgang für die Stelle des Vereines-Vorsitzers ergab als Resultat die Wahl des königlichen Rathes Herrn Dr. Lindner...

Da die nöthigen Voreinleitungen schon getroffen sind, so ist zu erwarten, daß mit der Herstellung der Gartenanlagen auf dem Goldschplatz schon in nächster Zeit begonnen werden wird.

Die Subscriptionen sind bisher noch nicht rückgelangt, es ist jedoch sicherm Vernehmen nach eine rege Theilnahme an dem jungen Unternehmen zu erwarten.

Im zweiten einactigen Lustspiel: „Im Seebade“ brillirte Fräulein E. v. Liszewsky als Eddy; das Fräulein verstand es, ihre herrliche Rolle à la Hofmann aufzufassen...

Concert zu Gunsten der Bewohner Segedins. Der Ausführender Hermannstädter-Musikvereins hat beschlossen, den Hermannstädter deutschen Männergesangsverein...

Die Patti-Concerte in Hermannstadt finden den 1. und 2. April statt. Die Preise werden folgende sein: Eine große Loge im I. Rang 10 fl., eine kleine Loge 8 fl., eine Parterre-Loge 6 fl., eine Loge im II. Rang 5 fl., ein Sperritz 1 fl. 50 kr., ein Platz im Stepparterre 80 kr., ein Platz auf der Gallerie, numerirt 80 kr., unnumerirt 50 kr.

Die unerbittliche Tod hat abermals einen wackeren und trefflichen, in allen hiesigen und auch auswärtigen gebildeten Kreisen gekannt und geschätzten Mann aus der Reihe der Lebenden gerissen.

Die aus Anlaß seines Ablebens ausgegebene Traueranzeige lautet: Karl Viotie, penj. erster Official der bestandenem l. l. Statthalterei für Siebenbürgen, Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereines in Hermannstadt...

Betrifft einiger in letzter Zeit im „Magyar Polgar“ erscheinenden Hermannstädter Correspondenzen waren die verschiedensten Variationen über die Frage: wer der Verfasser oder Einfender derselben sei?

(Hohes Alter.) In Sepsi-Szent-György ist dieser Tage die Witwe nach Franz Rönzger geborne Agnes Pethö begraben worden. Dieselbe hatte ein Alter von 95 Jahren erreicht.

Ein Theil blieb dort. Diesen Freiwilligen gelang es, die dort gefangen gehaltenen 11 Segediner Bürger zu befreien und nach Segedin zurückzubringen.

Segedin, 14. März, 8 Uhr 48 Minuten. Die heutige Nacht verlief sehr ruhig, da das Wasser im Extravillan des Zinndationsgebietes merklich abnahm, so daß die Palantzer Inselstadt sich zu erweitern beginnt.

So wie die Situation sich einigermaßen gebessert hat, und mit ihr die Stimmung, so ist jetzt auch etwas Ordnung in das Rettungswort gebracht, man kann zur Stunde die vorwiegend gefährdeten Lehnhäuser für delogirt und die Besorger als gerettet erklären.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various names and fragments of text.

Josef Roubischek,

Steinmetzmeister in Hermannstadt,
empfiehlt seine solid ausgeführten Erzeugnisse,
d. i. alle Gattungen **Bauarbeiten** und **Monumente**,
Lager aus preussischem Granit, Brünner Marmor und
hartem Sandstein, zu den billigsten Preisen. Zeich-
nungen liegen vor. Bestellungen werden in allen Gat-
tungen Steine entgegengenommen.
Lager- und Arbeitsplatz: **Pempfinger-
gasse**, im sogenannten Engelhofe, unterhalb der Säger-
Lagerne. [159] 1-3

Billigste Einkaufsquelle

in allen Gattungen gearbeiteten
Leder
des In- und Auslandes, so auch in
Zugehör
für Schuh- und Csismenmacher,
seiner größtes siebenbürgisches Lager von
Ausländer Rohwaren
bei [163] 1-4
D. Breier,
Hermannstadt, Reisporgasse 4.

Jedem, der nach Wien

reißt und dem **Zähnen** fehlt, empfehlen wir
etwas an den **Zähnen** den weltberühmten
D. HERZL, Gründer
der von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich
und König von Ungarn durch Patente ausgezeichneten
Gaumen freihaltenden Zähne.
Wien, Stadt, Adlergasse 1.
Zahnschmerz wird curirt, hohle Zähne werden
plombirt. [162] 1-6

Rasche und sichere Hilfe finden Lungenfranke!

als: Zuberfäule, bei begonnener in den ersten Stadien, sowie bei Anlage hiesu,
bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so
häufig die Vorläufer der Zuberfäule bildenden erschöpfenden Krantheiten,
als: Pleuritis, Pleurisy, Pleurisy, Pleurisy, Pleurisy, Pleurisy, Pleurisy, Pleurisy,
sowie, ferner Recurrenzen durch den von mikroskopischen Untersuchungen Wien's
geprüften und allseitig empfohlenen
**Unterphosphorsäuren
Kalk-Eisen-Syrup**
des Apothekers **J. Herbabny** in Wien.
Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das
einstig rationelle Heilmittel bei Zuberfäule. Er fñhrt dem Organismus die im
Blute Zuberfäule nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor, Kalk
und Eisen-Salze zu, vermehrt die Verdauung, hebt den Appetit, erhöht die Lebens-
thätigkeit und kräftigt dadurch den gesammten Organismus. In Folge dessen ver-
heeren sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die nachtheiligen er-
schöpfenden Symptome, durch Lösung des Schleimes der Lungen, und wird
durch theilweise Beseitigung des Sauerstoffes in den Zuberfäule deren Verfallung (Gelung)
und dadurch Erlösung des Leidens herbeigefñhrt. Dies besätigen viele Verrufe
renommirter Aerzte und zahlreicher Dankschreiben.

Zeugniss.

Herrn **J. Herbabny**, Apotheker, Wien.
Erlaube die herzlichste noch um Zufriedenung von 2 Flaschen von
Ihrem **Kalk-Eisen-Syrup**, und befähigte Ihnen den guten
Erfolg, den dieses Mittel bei mir hervorgerichtet hat. Ich litt drei
einhalb Monat sehr an **Lungendampfen**, machte viele Nächte schlaflos
im Bette sitzend zubringen und mühsam nach Athem ringen. Durch
Ihr Heilmittel habe ich meine **frñherer Gesundheit ganz** zurñck-
erlangt und glaube, daß diese Krankheit nur ein Traum war. Alle
Mittel, die mir mein Arzt verordnete, vertragen, nur getostb dieses
Ihr heilsamer **Kalk-Eisen-Syrup** brachte mir meine Gesundheit
wieder. Gott segne Ihre Wissenschaft! Ich möchte nur vom Herzen
allen Kranken dieses Mittel empfehlen.
Eiffegg (Oberstätt), 24. Februar 1878.
Hahn Conrad, Mantfner.

Genaue Bezeichnung in der jeder Flasche beiliegenden Pro-
schüre von Dr. Schweizer. — Der **Kalk-Eisen-Syrup** ist wohl-
schmeckend und leicht verdaulich und kostet eine Flasche fl. 1.25, per
Post 20 Fr. mehr für Emballage.
Wir bitten ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup**
vom Apotheker **Herbabny** zu verlangen.
Central-Versandungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
des **J. HERBABNY**,
Neubau, Kaiserstraße Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.
Depot für Hermannstadt bei Herrn **W. J. Morscher**,
apl. Apotheker, bei Herrn **Dr. Kayser**, Apotheker, Depots
feiner bei den Herren Apothekern: **Kronstadt: Ed. Kugler**,
Budapest: J. v. Török. [886] 13-20

**WASSERDICHTER
ZEMSTOPPE
REGENMÄNTEL**
DECKRÜCHER
die
Wienerberg-Landgut-Fabrikniederlage
MJELSINGER & SÖHNE WIEN.
Solide Firmen als Vertreter erwünscht.
(397) 226

PROMESSEN

auf
Credit-Lose | Wiener Lose
Nur fl. 4 1/2 u. Stempel. Nur fl. 2 und Stempel.
Beide zusammen nur fl. 6 und Stempel.
Haupt- | fl. 400.000! | Haupt-
Zreffer: | | Zreffer.
Ziehung am 1. April.
Wechslergeschäft der Administration des
Nur WIEN, „MERCUR“ Nur WIEN,
Wollzeile 13. Ch. Cohn. (147) 2-5 Wollzeile 13.

EISENHAFTIGER CHINA-SYRUP

VON GRIMAULT & Co
APOTHEKER, PARIS
Sirope de Quinquina ferrugineux de Grimault et Co., Pharmaciens à Paris.
Hauptdepöt in Wien für En-gros-Versendungen bei Bruno Raabe, Bäckerstraße Nr. 1; Philipp
Röder, Wienstraße Nr. 15; — General-Depöt für Ungarn: in Pest bei Josef v. Török, Apotheker;
in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne, Friedrich Thallmayer, Kaufleute,
und bei den Apothekern W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher; in Schässburg bei
J. B. Teutsch. [734] 14-18

Die Chinarrinde ist eines der hervor-
ragendsten Heilmittel, die der
Arzneikunde besitzt; die wirksamsten
Präparate derselben sind hier mit
dem Eisen in seiner löslichsten Form
vereinigt und dieses Mittel wird
daher selbst von zarten Frauen und
schwächlichen Kindern leicht vertragen.

Bekanntmachung.

Wir beehren uns hiezu bekannt zu machen, daß wir
Werthpapiere,
Staatsschuld-Verschreibungen, Staats- u. Privat-Lose etc.
gegen sofortige Baarzahlung und auch gegen
monatliche Ratenzahlungen
mit billiger Berechnung verkaufen. — Bei Ratenzahlungen werden alle auf das gekaufte Effect
innerhalb des Zahlungs-Termines fallenden Gewinnen und Zinsen zu Gunsten des Käufers ver-
rechnet, resp. demselben ausgezahlt.
Bei Anfragen oder Aufträgen von auswärts wird ersucht, die Retourmarke beizulegen.
Hermannstadt, im Januar 1879.
Der Hermannstädter Vorschuß-Verein.
[52]



THIER-HEILMITTEL

des
Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,
k. k. Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate,
in den Marställen Ihrer Majestät der Königin von England und des Königs
von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten
mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der öster-
reichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner
mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchener Medaille aus-
gezeichnet.
Von den zahlreichen über die Anwendung dieser Präparate vorliegenden Zuschriften führen wir nachstehende an:
Herrn **Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.**
Mit meinem Vortrage an Ihrem k. k. priv. Resstitutions-Fluid bin ich zu Ende, weshalb Sie mir
wieder eine neue Partie senden wollen.
Unschätzbare hat sich dieses Fluid im heurigen Frühjahr bewiesen, wo nach begonnener Haarnwechsel die bitterste
Kälte eintrat; Ihrem **Restitutions-Fluid** allein verdanke ich, daß dennoch meine Pferde ungeschädigt und
ununterbrochen mit kurzem, schönem, gleichem Sommerhaare, mit trockenen
Nüstern, reinen Flechten vollkommen ausgehaart haben. Rechnet man hinzu, daß in den langen
vier Wochen nicht mehr als eine flüssige Flüssigkeit und eine Maß Gelägerbranntwein zur Verbindung verbraucht wurde, was
einen Gesamtwert von 2 fl. 30 kr. repräsentirt, so muß jeder rationelle Deconom und Pferdebesitzer Ihnen für die
Verbreitung Ihres vorzüglichen Präparates dankbar sein.
Wiener-Neustadt. Gfist R. Auersberg.

Herrn **Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.**
Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen die Wirkung Ihres Viehpulvers bekannt zu geben, welches alle übrigen
mir in thierärztlicher Beziehung bekannten Heilmittel in Schatten setzt.
Ich hatte nämlich eine Kuh und zwei junge Ochsen, welche nach Erkenntniss von Sachkun-
digen an der **Löserdürre** litten, bei denen alle angewandten Mittel fruchtlos
blieben, so daß ich dieselben schon dem Tode verfallen glaubte. Da hörte ich, daß bei Herrn **Wittias Gfist** in
Villa **Wittias** Ihr Viehpulver zu bekommen sei. Ich entschloß mich nun, diesen letzten Versuch zu machen, und kaufte ein Badet
Ihres Pulvers, nach dessen Verbrauch sich bei diesen drei Kranken Thieren schon eine wesentliche Besserung
wahrnehmen ließ, und die früher trockene und festliegende Haut locker wurde. Ich kaufte nun noch ein zweites Packet,
nach dessen Verwendung ich die Freunde hatte, alle drei Thiere gesund zu haben, und gibt die
Kuh sogar mehr Milch als im früheren gesunden Zustande. Mit welchem Vergnügen
komme ich, dieses anzugehen und bleibe
Ihr ergebener
St. Ruprecht bei Villa **Wittias**. Simon Oberrauler, Wirth und Grundbesitzer.
Befähigte Deiges der Wahrheit gemäß nebst eigenhändiger Unterschrift. Schöffmann m. p., Vorstand.

Kwizda's Veterinärpräparate sind echt zu beziehen in:
Hermannstadt: **W. F. Morscher, F. A. Reissenberger**; — Karlsburg: **S. Fröhlich**, Apotheker;
Klausenburg: **Emerich Csiky, Sam. Dietrich, Franz Gergely**; — Kronstadt: **J. D. Eremias, J. L. & A. Hessheimer**;
Reps: **Nagelschmidt's Erben**; — Maros-Vasárhely: **Max Bucher**; — Seps-Szent-György: **Csutak testverek**;
Schässburg: **J. B. Teutsch**; — Szász-Regen: **Hugo Czoppelt**.
Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die
Provinz-Journal veröffentlicht werden.
Wer mir einen falscher meiner geschützten Marke darat nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung
unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis 500 Gulden.

Franz Joh. Kwizda
k. k. Hoflieferant

1-1 [58]

Epilepsie

(Fallsucht) und alle Nebenkrankheiten
heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch**
in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000
Fälle behandelt. (769) 12-12

Wohlthätigkeits-Bazar!

Um zur Linderung der Noth armer zurückgeliebener
Familien der Wohlthätigen möglichst beizutragen, beschloß die
Verwaltung der
Ersten Wiener Wäsche-Fabrik
Wien, Kollnerhofgasse 4,
eine bedeutende Anzahl Arbeiterinnen aus diesen Familien zu
beschäftigen, und um dies in recht großer Maßstabe be-
treiben zu können, sämtliche Erzeugnisse aller Gattungen,
durchgehends garantiert solider und geschmackvoller
Wäsche und Leinenwaren
im Kleinen, sowie im Großen selbst billig abzugeben.
Bei dem Umfange, daß wir sämtliche Vorräthe
zweiter der größten Leinen- und Schifffabrizten unter sehr
günstigen Bedingungen erstanden haben, muß es Bedeu-
mann, ob Kaufmann oder Private, beifens conveniren, ihren
Bedarf aus unserer Fabrik zu beziehen.
2% der Gesamteinnahme wird für die Familien
2% der Wohlthätigen und der Verwandten ge-
widmet.
Zur Controle wird gebeten, bei Bestellung auf diese
Ankündigung Bezug zu nehmen, damit das Ergebnis feiner-
zeit in den betreffenden Journalen veröffentlicht werden kann.
Anszug aus dem Waarenlager, 50% Ersparniß.
Gesundheits-Regleibchen . . . 75 kr.
Herren-Unterhosen aus Niesleinlein . . . 75 "
Anaben- und Mädchen-Gewenden, jeder Größe . . . 75 "
Anaben- u. Mädchen-Hosen aus Leinen, Schirting
und Barchent . . . 75 "
Ziisch- und Kaffeefächer in allen Farben . . . 75 "
Damen-Hosen, reich gepußt . . . 75 "
Nacht-Korsets, reich gepußt . . . 75 "
Schlitziges Nyford-Band . . . fl. 1.-
Unterhosen aus guter Garnleimwand od. Barchent
6 drei- oder vierfache Halskrägen, neuester Form . . . 1.-
6 Leinen-Zahentücher, garantiert Reinleinen . . . 1.-
12 englische Battitücher mit farbigen Rand,
geflammt . . . 1.-
6 elegante Battitücher, geflammt, modern . . . 1.-
6 Paar Seiden-Niisch-Zocken ohne Naht . . . 1.-
Qualitätse Tricotleibchen oder Hosen . . . 1.-
Damenhosen aus Niesleinlein oder Schifff
Damen-Hosen mit Säumen, Fantasie . . . 1.-
Gute Ziischtücher für 6 Personen . . . 1.-
Nacht-Korsets mit Säumen, Fantasie, fein . . . 1.-
6 Herren-Damenhosen und Korsets . . . 1.20
6 schöne Damen-Krägen mit Satin, modern . . . 1.20
6 schöne Unterhosen aus englischem Koper . . . 1.25
1 weißes Gilet-Band mit dreifacher Kräfte . . . 1.25
6 gute Kostüm-Näde, reich gepußt . . . 1.25
6 rein Leinen-Niischentücher, grau, mit Rand . . . 1.50
6 reine Staubtücher mit Rand fl. 1.25 und . . . 1.50
Barchent-Näde, schwere Waare . . . 1.50
6 Paar Seiden-Niisch-Zertrümpfe ohne Naht . . . 1.50
6 reine weiße Herren-Gewenden mit dreifacher Kräfte,
elegant . . . 1.50
6 Herren-Gewenden, garantiert echtfarbig . . . 1.50
6 reine Nyford-Banden, garantiert echtfarbig
feine Nürnberger Leinen-Unterhosen . . . 1.50
6 reine Fantasie-Damenhosen . . . 1.50
6 reine Leinen-Damenhosen mit Festons . . . 1.50
6 eleg. gefittete Damenhosen aus bestem Schifff
elegante gefittete Damen-Korsets aus bestem
Schifff . . . 1.50
Weiße Kostüm-Näde, geschmackvoll gepußt oder
glatt . . . 1.50
6 Paar reine dreifache Manschetten . . . 1.50
Leintücher ohne Naht, 3 Ellen lang, 2 Ellen breit
Nacht-Korsets für 6 Personen, echtfarbig . . . 1.50
6 vorzügliche Servietten, groß . . . 1.50
6 weiße Damast-Ziischtücher . . . 1.50
6 reine Leinen-Zahentücher mit farbigen Rand
6 gute englische Nyford-Banden, garantiert echt-
farbig . . . 2.-
6 rein Leinen-Herrenhosen mit Faltenkräft . . . 2.-
6 rein handgefittete Ballhosen, elegant . . . 2.-
6 rein gefittete Damenhosen, reich ausgeflattet
elegante gefittete französische Nacht-Korsets . . . 2.-
6 Damen-Unterwäsche, reich gepußt, fein . . . 2.-
6 reine Leinen-Zahentücher, langhe Sorte . . . 2.-
6 Damast-Servietten, groß, fein . . . 2.-
6 reine Damast-Ziischtücher . . . 2.-
6 reine Seiden-Niisch-Weibchen fl. 1.50 und . . . 2.-
6 Paar gefittete Winter-Zocken, weiß oder
farbig . . . 2.-
6 farbiges Kaffeefächer mit und ohne Franzen . . . 2.-
6 reine Leinen-Damenhosen, Fantasie- oder
handgeschlungen . . . 2.-
6 reine französische Gretou-Banden, elegant . . . 2.-
6 handgefittete Leinen-Damenhosen . . . 3.-
6 perlonige Damast-Garnituren, weiß oder farb. . . 3.-
6 gute Nürnberger Leintücher ohne Naht . . . 3.-
6 hochfeine Leinen-Zahentücher, eleg. Dessins . . . 3.-
6 reine Nürnberger Banden . . . 3.-
6 reichgefittete Unterwäsche, fein . . . 3.-
30-ellige Bettzeuge, echtfarbig . . . 6.-
30-ellige Garn-Weinwände fl. 5.80 und . . . 7.90
30-ellige Schirtinge, beste Erzeugung, fl. 6.7 und . . . 8.-
30-ellige Leinen-Weben fl. 16, 18 und . . . 20.-
6 hoch. Flanel-Unterwäsche, eleg., fl. 3.3 1/2 und . . . 4.-
30-ellige Schürli-Barchent fl. 6.75, 8 und . . . 10.-
6 hochfeine Flanel-Schlafkräfte, elegant ausge-
flattet fl. 8, 9 und . . . 10.-
Nichtconvenirendes wird mit größter Bereit-
willigkeit zurückgenommen und umgetauscht.
Bei Bestellungen von Herrenhosen wird um
Angabe der Halsweite gebeten. [736] 10-12
Adresse:
Erste Wiener Wäsche-Fabrik
Wien, Kollnerhofgasse Nr. 4.